

# Feuerwehr braucht mehr Platz

**GUTACHTEN** In der Feuerwache sind die Zustände untragbar. Jetzt kommt die Diskussion über Sanierung oder Neubau in die heiße Phase.

VON HUBERT HEINZL

**SCHWANDORF.** Die Schwandorfer Feuerwehr wartet in diesen Tagen auf Post aus Passau. Über 500 Seiten dick ist der Entwurf des Bedarfsplans, den ein Fachbüro zur Zeit für die Stadt erstellt. Auf seiner Grundlage soll eine Frage beantwortet werden, die die Einsatzkräfte umtreibt – ob die Feuerwache am jetzigen Standort an der Naabuferstraße saniert werden kann oder neu gebaut und vielleicht auch verlagert werden muss. Stadtbrandinspektor Klaus Brunner äußert sich.

Dass die über 30 Jahre alte Feuerwache an der Schwandorfer Naabuferstraße dringend saniert werden muss, ist unbestritten. Die Räume sind viel zu klein, für die Feuerwehrdamen gibt es keine eigenen Duschen, und wenn sich der Nachwuchs im Jugendraum trifft, müssen die Fenster geschlossen bleiben – aus Brandschutzgründen. Schwerer wiegt für die Aktiven, dass es auch in der Fahrzeughalle an Platz mangelt. Das führt zu umständlichen Provisorien.

## Fahrzeuge zu hoch für die Tore

Der Schwandorfer Stadtbrandinspektor Klaus Brunner nennt ein Beispiel: Die Wechsellader-Fahrzeuge sind für die 3,64 Meter hohen Tore der Feuerwache schlichtweg zu hoch, weshalb in den nächsten Wochen als Unterstellplätze zwei Leichtbauhallen auf dem Gelände errichtet werden sollen. Der Container, über den die Schwandorfer Wehr bisher verfügt, ist vorübergehend bei der Bundespolizei auf dem Weinberg untergebracht. Und das neue Mannschaftsfahrzeug steht zurzeit im ehemaligen Schlachthofgebäude.

Optimal ist das alles nicht, und das sieht längst auch die Stadt Schwandorf so. Im Oktober 2019 beschloss der Hauptausschuss, einen Bedarfsplan für alle 16 Feuerwehren in der Großen Kreisstadt in Auftrag zu geben und mit dem Gutachten zugleich die Zukunft der Feuerwache zu klären. Mit dem Ergebnis ist in den nächsten Wochen zu rechnen. „Wir sind jetzt in der heißen Phase der Auswertung“, sagt auf Nachfrage Andreas Dittlmann vom gleichnamigen Fachbüro für Bedarfsplanungen und Ausschreibungen aus Passau. Bis Mitte Oktober, schätzt er, werde das Feuerwehr-Gutachten vorliegen. Über Zwischenergebnisse wurde bis jetzt nichts bekannt. „Wir sind selber gespannt, was drinsteht“, verrät Stadtbrandinspektor Brunner.

## Viele Fragebögen ausgefüllt

Die Vorarbeiten für den Feuerwehrbedarfsplan waren umfangreich, auch für die rund 450 Aktiven im Stadtgebiet. „Da sind wirklich intensiv Daten erhoben worden“, sagt Brunner. Alle Mitglieder der einzelnen Wehren waren nach seinen Worten aufgerufen, einen Fragebogen auszufüllen. Laut Brunner hat dabei „ein Großteil auch wirklich mitgemacht“. Wesentlich detaillierter noch waren die Fragenkataloge für die Kommandanten. Von Alarmierungszeiten bis Einsatzarten, von typischen Gefahrenlagen bis Tagesalarmstärken, von der Altersstruktur bis zum Lehrgangs- und Ausbildungswesen wurden sämtliche Kennzahlen abgefragt.

„Das war sehr, sehr zeitaufwendig“, blickt der Chef der Schwandorfer Feuerwehr zurück. Klaus Brunner war nach eigenen Angaben „in der Summe mehrere Tage“ mit dem Fragenkatalog beschäftigt, vor allem auch mit der Auswertung des Einsatzgeschehens der vergangenen Jahre. Da musste die



In der Schwandorfer Feuerwache ist viel zu wenig Platz für den Fuhrpark der Einsatzkräfte.

FOTOS: HUBERT HEINZL

## DIE SCHWANDORFER FEUERWACHE



**Alternative:** Nach über 30 Jahren ist die Feuerwache an der Naabuferstraße in die Jahre gekommen. Jetzt geht es um die Frage: Sanierung oder Neubau?



**Bedarf:** Handlungsbedarf besteht, denn die Aktiven müssen viel improvisieren. Der neue Mannschaftswagen etwa steht im früheren Schlachthofgebäude.



**Entscheidung:** Stadtbrandinspektor Klaus Brunner äußert sich im Vorfeld nicht eindeutig zur Standortfrage. Man müsse das Gutachten abwarten, sagt er.

Schwandorfer Wehr jeweils an die 300 Mal ausrücken. Nur in den vergangenen Monaten ging die Zahl „wegen Corona und Lockdown“ zurück, wie der Stadtbrandinspektor berichtet.

Für die Zukunft der Feuerwache hat Klaus Brunner keine persönlichen Präferenzen. „Ich persönlich finde den jetzigen Standort schon geeignet, er hat sich die letzten Jahre bewährt. Aber das muss nicht auf Biegen und Brechen so bleiben. Wir sind da ganz offen“, sagt er. Zunächst müsse man den Bedarfsplan abwarten. Ziel müsse es immer

bleiben, „einen bestmöglichen Schutz für die Leute zu garantieren“. Falls einem anderen Standort der Vorzug gegeben werde, könnte sich ein geeignetes Grundstück „als Knackpunkt erweisen“, ergänzt er.

Ohnehin entscheiden das die Einsatzkräfte ja nicht allein. Wenn der Feuerwehrbedarfsplan vorliegt, wird er laut Schwandorfs Pressesprecherin Maria Schuierer „zunächst intern mit der Verwaltung und den Feuerwehren besprochen“, bevor das Thema schließlich im Hauptausschuss und anschlie-

„Der jetzige Standort hat sich bewährt, aber das muss nicht auf Biegen und Brechen so bleiben. Wir sind da offen.“

**KLAUS BRUNNER**  
Schwandorfer Stadtbrandinspektor

ßend im Stadtrat landet. Wann das sein wird, könne man noch nicht absehen, sagt Sprecherin Schuierer.

Die Frage, ob auf dem früheren Schlachthofgelände nicht einmal der Brückenkopf für eine neue zweite Naabbrücke errichtet wird, erschwert eine Entscheidung noch zusätzlich. Klaus Brunner selbst geht davon aus, dass der Abschluss einer Sanierung oder ein Neubau „nicht vor fünf Jahren“ zu haben sind. „Aber solange halten wir das durch“, sagt der Stadtbrandinspektor.